

Was in hohen Idealen | Dich hier oft entzückt | Hast Du jetzt zu tausend malen, | Schöner
noch erblickt | Nach Vollendung war Dein Streben, | Sie ist nunmehr Dein — | Denn
unsterblich, wie Dein Leben, | Wird Dein Name seyn.

Die Inschrift auf der Rückseite besagt, dass die Nichte Zeissigs, Marie Elisabeth Müller geb. Zeissig, und deren Gatte, Gerichtsältester und Kramer Johann Gotth. Müller zu Grossschönau, die Asche 1854 hierher überführt haben.

Das Denkmal steht jetzt auf dem alten Friedhofe zu Grossschönau. Es dürfte ein Werk Pettrichs sein.

Briefliche Mittheilungen des Herrn Pfarrer Brüssig in Grossschönau.

Der Eliaskirchhof.

Der Eliaskirchhof wurde aus Anlass der Pest 1680 in der Pirnaischen Vorstadt als Armenkirchhof angelegt und 1724 erweitert. Bei letzterer Gelegenheit entstanden wohl die Gräfte und wurde die Rathsgruft hierher verlegt.

Gräfte.

Die Gräfte wurden nach einheitlichem Plane angelegt. Sie haben an der Schauseite schlichte Pfeiler, darüber Stichbogen mit doppelten Schlusssteinen. Mehrfach haben sich Steinmetzzeichen erhalten (siehe nebenstehend).

R 1 D 1 W 1
J 1 E 1 B
A 1 W Z A

Von den Gräften erhielten sich 13 an der Westmauer, von denen freilich mehrere der Decke und des Daches entbehren. An der Nordmauer stehen noch 15 Gräfte. Bemerkenswerth sind die schmiedeeisernen Gitter, die regelmässig die Thore abschlossen. Erhalten sind solche an folgenden Gräften:

Nr. 11. Im Oberlicht die Zeichen J. C. G. 1752. mit Bezug auf den am 18. Januar 1755 gestorbenen Hofjuwelier Joh. Christ. Geyer.

Nr. 26. Reiches viertheiliges Schmiedewerk mit besonders schwungvoller Lösung im Oberlicht. Mit den Zeichen 17 C. H. J. H. D. 26.

Abgebildet bei Weisse, Dresdner alte Schmiedearbeiten, Dresden, ohne Jahreszahl, Blatt 1.

Nr. 27. Nur das Oberlichtgitter an Ort und Stelle erhalten. Mit den Zeichen C. S. M. 17.. Reste des Gitterwerks in der jetzt als Speicher benutzten Gruft.

Nr. 28. In Holz geschnitztes Gitter in Nachahmung eines schmiedeeisernen. Mit den Zeichen C. H. V. 1771. In der Gruft das

Denkmal des Chr. Heinr. Voigt, † 1793.

Sandstein, ca. 3,15 m hoch, 1,70 m breit, gestrichen und zum Theil vergoldet.

Grosser, classicistischer Aufbau. Der Mittelbau ein breiter Pfeiler mit sarkophagartiger Ausladung oben, von einer Urne gekrönt. Auf dem Unterbau liegen vorn Buch, Feder und Tintenfass. Links die sitzende Gestalt des Merkur, lebensgross, rechts Saturn mit goldenen Flügeln, Sense und Schädel; beide halten grosse Tafeln mit Sprüchen. Derbe Gestalten von stumpfem Ausdruck.

Mit der Inschrift:

In dieser stillen friedlichen Gruft | ruhet | Hr. Christian Heinrich Voigt | Gold- u. Silber-
Fabricant wie auch Kauf- u. Handelsmann | allhier | Er ward geboren den 4. May
1727 zu Görsch | verehelichte sich am 14. May 1755 mit Jgfr: | Christiane Sophie Mittagin
. . . . | Er endete | sein musterhaftes und wohlthätiges Leben | am 29. Febr. 1792
im 65. Jahre sanft und selig | und Frau Christiana Sophia Voigt geb. Mittag |
geb. zu Dresden den 7. Sept. 1735 u. gest. d. 29. July 1795.